№ 4027. Sonnabend, 12. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten Dryander in Halle den Charakter als Consistorialrath zu verleihen, und den Dr. Vogt, bisher Director des Gymnasiums in Corbach, zum Director des Gymnasiums in Wetzlar zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Wien, 12. Jan. Die amtliche „Wiener Ztg." enthält eine kaiserliche Entschließung vom 10. Januar, nach welcher allen durch die Erlasse vom 18. November und 7. December 1865 in Galizien und Krakau Amnestirten, sowie Allen, welche ihre Strafe abgebüßt oder ab instantia freigesprochen sind, die gesetzlichen Folgen des gegen sie eingeleiteten Verfahrens nachgesehen werden sollen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 11. Jan. Bei der fortgesetzten Ziehung der Dombau-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 196,610; Gewinne von 2000 Rthlr. auf 98,862 und 243,557; von 1000 Rthlr. auf 98,136, 111,171 und 335,136.

Wien, 11. Januar. Abendbörse. Credit-Actien 159,50, Nordbahn 160,20, 1860er Loose 84,35, 1864er Loose 75,40, Staatsbahn 207,60, Galizier 219,50, Czernowitzer 184,25.

London, 11. Jan. Aus New-York vom 10. d. Abds. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 33½, Bonds 106½, Illinois 118, Eriebahn 63, Baumwolle 34½. Petroleum rohes 20, raffinirtes 29½.

R. M. Die Anklage gegen den Präsidenten Johnson.

Die Verfassung der Vereinigten Staaten sieht den Fall vor, daß wegen Landesverrath, Friedensbruch und anderer grober Verbrechen der Präsident in Anklagezustand versetzt werden kann, und bestimmt für diesen Fall, daß das Repräsentantenhaus die Anklage erhebt, der hierzu ausdrücklich vereidete Senat aber unter Beisitz des Oberrichters das Urtheil spricht. Zur Schuldigerachtung sind zwei Drittheile sämmtlicher Stimmen erforderlich.

Wie uns der atlantische Telegraph gemeldet, hat das Repräsentantenhaus die schon lange gehegte Absicht ausgeführt und den Antrag angenommen, Andrew Johnson unter Anklage zu stellen. Vermuthlich wird dieselbe auf Verfassungsbruch lauten. Eine neuere Depesche meldet, daß die Anklageacte vorerst der Justizcommission zur Prüfung (resp. zur weiteren Formulirung) überwiesen ist.

In einigen früheren Artikeln über den Conflict in der Union haben wir gezeigt, daß die Ansichten Johnson's und der Radicalen hinsichtlich der Ordnung der Zustände im Süden wesentlich dahin auseinander gehen, daß Johnson behauptet, die angestrebten Zwecke des Krieges (Abschaffung der Sclaverei und Erhaltung der Union) seien erreicht, mithin keine Ursache, die Vertreter der Südstaaten an der Theilnahme an den Verhandlungen der Legislative ferner zu verhindern. Hauptsächlich aus handelspolitischen Gründen verweigerte jedoch die Majorität des Congresses bekanntlich nicht nur den Südländern den Zutritt zur Gesetzgebung, sondern verlangte die Annahme gewisser Amendements zur Verfassung.

Der energische Widerstand Johnson's verhinderte bisher die Radicalen an Ausführung ihrer Pläne. Der Ausfall der letzten Wahlen (wohl im Wesentlichen mit herbeigeführt durch das taktlose Auftreten des Präsidenten) hat die Extremen hinlänglich gestärkt, so daß sie nunmehr ernstlich an Niederwerfung des letzten Widerstandes gegangen sind.

Welcher Art die Maßregeln Johnson's sein werden, läßt sich schwer sagen, da dieselben sich nach der Volksstimmung richten dürften, und diese sich von hier aus kaum beurtheilen läßt, zumal sämmtliche über den Ocean kommenden Berichte tendenziös gefärbt sind; indeß dürfte es angemessen sein, die beiden Wege ins Auge zu fassen, welche Andrew Johnson offen stehen.

Es bleibt ihm nur die Alternative: entweder schweigend die Anklage über sich ergehen zu lassen, (vielleicht schon jetzt zu abdiciren), oder die Consequenz aus seinen Prinzipien zu ziehen. Diese Consequenz wäre aber folgende:

Nach seiner Anschauung hat die Union niemals zu bestehen aufgehört, vielmehr haben sich nur eine Anzahl von Rebellen (meistens Sclavenhalter) gegen die Vereinigten Staaten verschworen. Diese Verräther, welche im Süden die Oberhand hatten, sind besiegt, haben wieder Treue geschworen, und zur Strafe sind ihnen ihre Sclaven abgenommen; mithin hat nie eine Veranlassung vorgelegen, die loyalen Vertreter des Südens von dem Congresse der Union auszuschließen. Johnson hat (seiner Meinung nach) nur in besonderer Rücksicht auf die Vertreter des Nordens mit diesen so lange verhandelt, anstatt, wie er gesetzlich gekonnt, einfach die 73 Vertreter der Südstaaten einzuberufen. Er kann also, nur in Befolgung seiner Doctrin, die 73 südlichen Congreß-Mitglieder versammeln, und da sich die Radikalen voraussichtlich weigern werden, die „Rebellen" im Congreß aufzunehmen, würden sich zwei gesetzgebende Versammlungen bilden, die eine aus 73 Südländern und den nördlichen Demokraten bestehend, die andere aus den Radicalen gebildet. Da die erstere die zahlreichere sein würde, so könnte sich Johnson immerhin darauf berufen, daß er die Majorität für sich hat.

Unterwirft er sich dagegen dem Verfahren des Congresses, so ist es immerhin noch fraglich, ob der Senat mit der erforderlichen ⅔-Majorität das Schuldig ausspricht. Ist dies der Fall, so würde Johnson dadurch des Amtes entsetzt und des Rechtes verlustig erklärt werden, je wieder ein Amt in der Unionsverwaltung zubekleiden. (In den einzelnen Staaten könnte er nach wie vor von dem Volke gewählt werden.) — Genügt den Radicalen diese Strafe noch nicht, so müßten sie auf dem Wege der gewöhnlichen Klage den „Löwen von Tennessee" (wie Johnson früher von ihnen genannt wurde) weiter verfolgen.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.", enthält folgende officiöse Notiz: „Was die beiden im Abgeordnetenhause eingebrachten Anträge in Bezug auf den Reichstag, zur Berathung der Verfassung des Norddeutschen Bundes betrifft, so dürfte die Regierung gegen das Verlangen, daß Berichte von den öffentlichen Sitzungen des Reichstags durch die Presse, in sofern sie wahrheitsgetreu erstattet werden, von jeder Verantwortlichkeit frei bleiben sollen, keine Einwendung erheben, da es der Billigkeit gemäß ist, daß die Bestimmung, welche die preußische Verfassung in dieser Hinsicht enthält, auch für das Norddeutsche Parlament in Anwendung komme. Dagegen möchte wohl der andere, auf Bewilligung von Diäten und Reisegeldern an die Mitglieder des Reichtages gerichtete Antrag noch zu näheren Erwägungen Anlaß geben und nicht ohne Weiteres auf Zustimmung der Regierung zu rechnen haben; denn man darf annehmen, daß vor der Vorlegung des Reichswahlgesetzes diese Frage in reifliche Berathung gezogen worden ist, und daß die Regierung nicht ohne die erheblichsten Gründe sich für das Wegfallen der Diäten entschieden hat".

Einem Privatbriefe eines Weimaraners entnehmen wir Folgendes: „Was hat heut zu Tage in den Kleinstaaten noch festen Bestand?! Durch die Eröffnungsrede Bismarck's bei der ersten Conferenz der Minister der Bundesstaaten ist den Ungläubigen wohl überall der Staar gestochen worden. Mag immerhin der Umstand, daß Preußen für sich im neuen Bund nur 17 von 43 Stimmen in Anspruch nimmt, im ersten Augenblicke stutzig machen; die einzige Thatsache, daß von nun an 220 Rthlr. jährlich pro Mann der Armee erforderlich sind, wirft alle Coulissen über den Haufen und zeigt greifbar nahe die Zeit, wo die übrig gebliebenen Thrönchen von selbst zusammenbrechen — das ist ein arithmetisches Exempel, dessen Lösung Jeder finden kann. Die Steuerlast der Kleinstaaten wird, wie schon jetzt feststeht, verdoppelt werden, und woher dann die Mittel nehmen, um die Kosten für einen eigenen Souverän und einen complicirten Behörden-Apparat aufzubringen, wie bisher? Unser liberaler Minister v. Watzdorff hat sich dazu bereit erklärt, eine Wahl fürs Parlament anzunehmen, seine particularistische Opposition wird eben das Rad nicht zurückschleudern. Daß unser kleines Musterstaatchen als preußischer Regierungsbezirk auf manches Liebgewonnene verzichten muß, ist unausbleiblich, die Polizeipolitik würde uns schlecht schmecken, aber das Preußenthum II. Klasse, wie es gerade die Scheinform des Bundes uns bringen wird, ist unleidlich auf die Dauer. Besser ein Aufgehen in Preußen, das doch nicht immer mit jenen Impotenzen geplagt sein wird, die sich jetzt als Genossen Bismarck's geriren."

Berlin, 11. Nov. Der König hat die Hofjagd, welche heute im Grunewald abgehalten werden sollte, wie es heißt, in Folge einer leichten Unpäßlichkeit wieder absagen lassen. — Daß der König eine Reise nach den neuen Provinzen im nächsten Frühjahr beabsichtigt, hat derselbe bereits mehrfach gegen Deputationen von dort ausgesprochen. Ueber den Zeitpunkt der Reise ist jedoch, nach der „N. A. Z.", noch nichts festgesetzt.

— Die Nachricht der „Bank- und Handels-Ztg." von dem Rücktritt des Justizministers Gr. z. Lippe — sagt die „Kreuzz." — ist eben so grundlos wie alle bisherigen Gerüchte dieser Art.

— Prinz Philipp von Hanau, der älteste Sohn des Kurfürsten von Hessen, ist in österreichische Militärdienste getreten und als Oberlieutenant in das Cürassierregiment Nr. 8 (bis vor Kurzem Prinz Carl von Preußen) eingetheilt.

— Während in früheren Jahren die Veränderungen, welche die Ausführung des Staatshaushalts-Etats mit sich brachte, in der Regel erst im April oder Mai eintraten, sind dieselben in diesem Jahre bei einzelnen Verwaltungen schon für die nächsten Wochen in Aussicht gestellt. (B.-u.H.-Z.)

— Der Buchhändler Fr. Duncker war wegen Herausgabe der Broschüre: „Die Debatten des Abgeordnetenhauses über den Obertribunalsbeschluß" vom hiesigen Stadtgericht zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Hr. Duncker hatte dagegen appellirt und der Criminalsenat des Kammergerichts, welcher heute diese Appellation verhandelte, hat den Angeklagten nur aus § 35 des Preßgesetzes zu einer Geldbuße von 50 Rthlr. event. 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Das Kammergericht nahm an, daß die Kenntniß von dem Inhalt der Broschüre dem Angeklagten nicht nachgewiesen sei. Zugleich wurde angenommen, daß die Broschüre nicht als ein wahrheitsgetreuer Bericht im Sinne des § 38 des Preßgesetzes zu betrachten sei.

— Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß am 10. d. Morgens der Kronprinz dort von Gotha eintraf und die Reise nach Karlsruhe fortsetzte.

— [Obertribunal.] Der 4. Civilsenat hat folgenden Rechtsgrundsatz angenommen: „Eine als Wechsel bezeichnete schriftliche Urkunde, in welcher die Zahlungszeit bis an einem

---

Eine Eisenbahn über den Canal.

Dem englischen Unternehmungsgeiste sind so viele, vorher für unmöglich gehaltene und darum nicht geglaubte Wunder gelungen, daß wir ihnen auch das nachstehende Wunder zutrauen. Sie wollen bekanntlich über den Meerescanal, wenn nicht unter oder innerhalb desselben, eine Eisenbahnbrücke bauen und die Passagiere von beiden Seiten, von Calais wie von Dover, trockenen Fußes und ohne Seekrankheit hinüber und herüber dampfen. Mit ihren Eisenbahnen tief unten oder hoch über London hin, dem Themse-Tunnel, durch welchen sie jetzt eine Eisenbahn legen, ihrer Manai-Brücke, welche Dampfzüge hoch über Schiffsmasten hin und über das wogende Meer nach der Insel Anglesea führt, ihrem doppelt gelungenen atlantischen Kabel ꝛc., werden sie auch Muth und Mittel finden, einen der vielen Pläne zur unmittelbaren Verbindung Englands und Frankreichs per Eisenbahn auszuführen. Die erste Idee dazu ging von Franzosen aus und zwar vor mehr als sechszig Jahren, lange vor der Dampf- und Eisenbahn-Periode, und ist seitdem von Engländern und Franzosen in allen möglichen Formen technisch ausgearbeitet worden, so daß man aus dem reichen Material verhältnißmäßig leicht den besten Plan herausfinden und ausführen kann.

Es handelt sich jetzt wesentlich nur noch um die Entscheidung über einen unterseeischen Eisenbahn-Tunnel und ein Dampffloß, welches die Eisenbahnzüge von beiden Gestaden hinüber und herüber führen soll, so daß sich der Kampf über die verschiedenen Projecte ganz bestimmt in zwei Lager vertheilt. An der Spitze beider stehen berühmte englische Ingenieure: Hawkshaw und Fowler.

Der erstere, der durch Erbauung einer über London hinlaufenden ungeheuren Eisenbahn berühmt geworden ist, untersucht auf dem Dampfer „Nelly" sehr eifrig den Meeresboden zwischen Calais und Dover mit den genialsten, zu diesem Zweck besonders erfundenen Instrumenten und Bohrern. Er will einen Eisenbahn-Tunnel tief unter dem Canal hinmauern und mit Eisen ausfüllen lassen, aber auf eine eigene Weise, deren Einzelnheiten er vorläufig noch für sich behält, so daß im Publikum auch die verschiedensten Gerüchte darüber im Umlaufe sind. Namentlich herrschen die verschiedensten Ansichten über Kosten und Zeit, so daß Einige von zehn Millionen Pfund und zehn Jahren sprechen, während sich Andere bis in das Doppelte hinaus verlieren.

Der Concurrent Hawkshaws, Mr. Fowler, der gefeierte Ingenieur der ersten großen Londoner Untergrund-Eisenbahn, will die beiden Gestaden und Völker mit Eisenbahnen auf dem Meere, und zwar durch eine riesige Dampffähre, lebendig verbinden. Solche Fähren im Kleinen, welche ganze Lastwagen über Flüsse setzen, kennt wohl ziemlich jeder. Fowler will eben solche bauen, nur viel hundertmal länger und vollkommener und zwar in der Form von etwa fünfzehnhundert Fuß langen Dampf-Flößen mit ganz ebenen Docks und Schienen darauf. Für diese Dampffähren sollen vor Dover und Calais besondere Docks mit ruhigem Wasser gebaut werden, um sie ungestört von den Meereswogen aufzunehmen und an ganz bestimmten Stellen zu befestigen. Geneigte, bewegliche Uebergangsbrücken oder Platformen mit Schienen darauf sollen die Züge von den Land-Eisenbahnen her mit diesen Dampffähren unmittelbar verbinden. Um dies deutlicher zu machen, denken wir uns den jetzt alle Abende um neun Uhr von London nach Dover abgehenden großen Post-Eisenbahnzug für Frankreich und den ganzen Continent; er kommt jetzt um Mitternacht in Dover an, wo die Passagiere, die nach Calais ꝛc. wollen, mit ihrem Gepäck in eine barbarische nächtliche Verwirrung heraussteigen und von Gepäckträgern, Hotelagenten und Gaunern oft arg mißhandelt oder wenigstens unverschämt übertheuert werden. Der verdutzte oder ärgerliche Passagier muß dann auf schlüpferigen Hafendämmen und Treppen hinuntersteigen und sich auf dem Dampfer irgendwie unterzubringen suchen. Der mitternächtliche Wind ist hier auch in der besten Jahreszeit meist unangenehm und mißhandelt die Passagiere während der kurzen Ueberfahrt in der Regel arg, daß Jeder dem Neptun reichliche Opfer bringen muß, um dann mitten in der vollsten Qual der Seekrankheit in Calais wieder auszusteigen und unter neuen Verlegenheiten, Zeitverlusten, Aergernissen und Kosten vom Dampfer wieder nach der Eisenbahn überzusiedeln.

Alle diese Quälereien würden mit der Fowler'schen Verbindungsmaschinerie beseitigt sein. Der in Dover ankommende Zug steigt auf der geneigten Platform hinunter auf die Schienen der Dampffähre, welche dann sofort, ungestört von Wind und Wogen, schnurstracks über den Canal nach Calais hinüberschießt, um den Eisenbahnzug wieder auf die Schienen der aufsteigenden und mit dem Landeisenbahnhof verbindenden Platform abzugeben, von wo aus man dann sofort auf festem Lande weiter fahren kann, ohne ein einziges Mal durch Aus- und Einsteigen und Uebersiedelung gestört worden zu sein und vom Meere nur etwas bemerkt zu haben, geschweige von einer Seekrankheit. Da der Zug auf der Dampffähre stillsteht, wird es ganz von dem Belieben der Passagiere abhängen, während der Ueberfahrt auszusteigen, auf dem riesigen Deck hin und her zu spazieren und sich über die Ohnmacht der Meereswogen zu freuen.

Es wird nämlich mit Sicherheit vorausgesetzt, daß die Dampffähre mit ihrer ungeheuern Last und Länge auch den wüthendsten Stürmen den größten Gleichmuth entgegensetzen und die Reisenden vor jeder Anfechtung einer Seekrankheit bewahren werde. Eine leichte und wohlfeile Verbindung der beiden Länder und Völker würde den Verkehr von Menschen und Waaren sofort um Hunderte von Procenten steigern. Die Fowler'sche Dampffähre scheint die meiste Aussicht auf Annahme und Ausführung zu haben. Es ist, so weit wir es verstehen, die einfachste und billigste Lösung des großen Problems, an welchem sich seit mehr als einem halben Jahrhundert eine Menge sachverständiger Ingenieurs und noch mehr Laien die Köpfe zerbrochen haben. Während die Kosten zur Ausführung aller anderen zum Theil sehr abenteuerlichen und schwierigen Projecte bis 20 Millionen Pfund Sterling und zwanzig Jahre steigen, hat Fowler ausgerechnet, daß er seinen Plan in etwa zwei Jahren für höchstens zwei Millionen Pfund Sterling verwirklichen könne. (Elbf. Z.)

Stadt-Theater.

Der Wiederholung der Meyerbeer'schen Oper: „Robert der Teufel" sei, mit Bezug auf das früher gegebene Referat, noch in Kürze gedacht, wegen der Veränderungen in der Besetzung. Die Oper gelangte diesmal zum Benefiz für den Bassisten Hrn. Eichberger zur Aufführung, woraus sich der Personenwechsel für den Bertram ergab. Hr. E. hat sich bisher als stimmtüchtiger Träger zweiter Baßpartien recht nützlich für die Oper gezeigt. Nur einmal haben wir den

bestimmten Tag, z. B. „bis am 16. August 1864“ angegeben ist, entbehrt der Wechselkraft, und es ist hier, wie in dem Falle, wenn die Zahlungszeit bis zu einem bestimmten Tage, z. B. „bis zum 1. August 1864“ bezeichnet ist, gleich ob die Urkunde ihrem sonstigen Inhalte nach sich als trockener oder als gezogener Wechsel darstellt.“

— Der „Augsb. Allg. Ztg“ ist aus angeblich „zuverlässigster Quelle“ aus Brüssel eine nähere Mittheilung über die Compensationsforderungen zugegangen, welche das französische Cabinet bekanntlich bald nach Abschluß der Nicolsburger Friedens-Präliminarien an Preußen richtete. Es ergiebt sich daraus, daß man bisher den Umfang derselben und damit die Bedeutung des ganzen Vorganges tief unterschätzt hat. Die von Herrn Benedetti dem Berliner Cabinet (nach dem Gewährsmanne der „A. A. Z.“) gemachten Eröffnungen wurden motivirt durch die umfassenden Gebietsvergrößerungen Preußens und durch die daraus für Frankreich hervorgehenden Ansprüche auf eine billige Compensation. Als letztere wurde bezeichnet: „die Ausschließung der bisher im deutschen Bunde befindlich gewesenen Besitzungen des Königs der Niederlande von jedem innern staatsrechtlichen Verbande mit Deutschland und der Verzicht Preußens auf das Besatzungsrecht in Luxemburg; die Zurückgabe der im zweiten Pariser Frieden von Frankreich an Preußen abgetretenen Gebiete, welche Saarlouis, Saarbrücken und das Kohlenbecken in sich begreifen; endlich die Abtretung der Provinzen Bayerns und Hessen-Darmstadts auf dem linken Rheinufer, für welche die Souveräne der genannten Staaten in Deutschland zu entschädigen seien.“ Die offiziöse Presse in Paris und Berlin hat sich seiner Zeit um die Wette bemüht, die französischen Ansprüche, nachdem Preußen sie abgelehnt hatte, so maßvoll als möglich darzustellen. Der Gewährsmann der genannten Zeitung mahnt aber Deutschland dringend zur Wachsamkeit, da die Ansprüche nicht zurückgezogen, sondern eben nur vertagt worden seien. Es fragt sich, ob das Bestreben, die Gefahr der Zukunft möglichst eindringlich zu zeichnen, nicht einige Uebertreibung in den vorstehenden Angaben verschuldet hat.

Aus Oldenburg wird der „B.- u. H.-Z.“ geschrieben: Bei uns hat die Regierung die Initiative in der Diätenfrage ergriffen und in einem Schreiben vom 4. d. M. den Landtag ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß den Abgeordneten zum Parlament die verausgabten Transportkosten ersetzt und Tagegelder zu dem „für den Aufenthalt in Berlin mäßigen“ Satze von 4 ℛ bewilligt werden. — Auch in Bremen hat die Bürgerschaft am 9. beschlossen, einen Diätensatz von 4 ℛ nebst Ersatz der Kosten für Hin- und Herreise zu bewilligen.

Posen. Dem „Dziennik pozn.“ wird aus Berlin geschrieben, daß der Ministerpräsident Graf Bismarck mit dem Eisenbahn-Unternehmer Hrn. Strousberg wegen Ankaufs der von demselben im vorigen Jahre käuflich erworbenen Herrschaft Lissa in Unterhandlung steht. Der Kauf-Contract soll dem Abschlusse nahe sein.

Oesterreich. (Pr.) Pest, 10. Jan. Die heutige Unterhaussitzung wurde zur allgemeinen Ueberraschung noch vor Beginn durch den Präsidenten als nicht beschlußfähig erklärt, obgleich gegen 210 Abgeordnete anwesend waren. Der Grund hiefür war, weil Madarasz Deak zuvorkommen und einen Adreßentwurf bezüglich des Heeresergänzungs-Patents schon heute einbringen wollte.

England. Von dem Prinzen von Wales wird hier ein schöner Charakterzug erzählt. Während seines Aufenthalts in St. Petersburg erbat sich der Prinz von dem Kaiser von Rußland als besondere Gunstbezeigung die Freilassung des in Sibiren schmachtenden Grafen Stanislaus Zamoyski, Sohn des Grafen Andreas Zamoyski. Sein Wunsch wurde von dem Czaren bereitwillig erfüllt und schon ist der Graf wieder nach Warschau in den Schooß seiner Familie zurückgekehrt. Die That des Prinzen hat unter den Polen großen Enthusiasmus hervorgerufen.

Frankreich. Paris, 9. Jan. Nach Privatbriefen aus der Provinz herrscht im Augenblicke unter den dortigen Legitimisten große Aufregung in Folge eines Schreibens vom Grafen von Chambord, welches derselbe an mehrere seine Anhänger richtete und das selbstverständlich schnell in allen legitimistischen Kreisen bekannt wurde. Dieses Schreiben, welches das Datum des 9. Decembers trägt, ist äußerst scharf abgefaßt. Der Brief des Grafen von Chambord, der die Ereignisse der letzten Jahre einer beißenden Kritik unterwirft, tadelt vor Allem die Expedition nach Mexiko; auch die Politik, welche man Italien und Preußen gegenüber verfolgt und die vollständig gegen die Traditionen Frankreichs verstoße, nennt er eine „unheilvolle“; selbstverständlich eifert er auch gegen das Aufgeben der weltlichen Sache des Papstes und schließt mit der Erklärung, daß er bereit sei, beim ersten Aufrufe nach Frankreich zu eilen, um die Gefahren, in die man „sein Land“ zu stürzen im Begriffe stehe, zu theilen! Die letztere Phrase hat hier besonderes Aufsehen gemacht, da sich der Graf von Chambord bisher nie so energisch ausgedrückt hat. In den höchsten offiziellen Kreisen, wo man dieses Dokument kennt, erregt dasselbe um so böseres Blut, als man glaubt, daß diesmal Graf von Chambord, der sich in seinem Actenstücke auf einen liberal-nationalen Standpunkt stellt und von diesem aus alle Ereignisse beurtheilt, im Einverständnisse mit den Prinzen der Familie Orleans gehandelt hat.

— Wenn die „France“ gut unterrichtet ist, so soll dem gesetzgebenden Körper die jährliche Recrutenbewilligung oder, wie die Franzosen sagen, die Votirung der Blutsteuer gewahrt bleiben und an dem Gesetze von 1832 in diesem Punkte keine Veränderung erfolgen. Aus dieser Versicherung erhellt die merkwürdige Thatsache, daß die Regierung eigentlich und bisher ganz entschieden im Plane hatte, den Deputirten dieses so wichtige Recht der Rekrutenbewilligung zu nehmen und dem Ermessen der Generale ganz freies Spiel lassen wollte. Doch, wie gesagt, man will, um die Majorität nicht unwirsch zu machen, dabei bleiben, daß die Recrutirung der Armee „alljährlich durch die Gesetze der Finanzen und des Contingentes“ (Gesetz von 1832) geordnet werden muß.

Rußland und Polen. △* Warschau, 11. Jan. Während die Ausführung der jüngsten, telegraphisch signalisirten, Ukase in Betreff der einer Aufhebung des Königreichs Polen gleichkommenden Umgestaltungen mit hastiger Eile vor sich geht, sind die Ukase selbst hier noch immer nicht publicirt. Es begreift kein Mensch, warum, nachdem die Ukase in den russischen Blättern längst veröffentlicht und besprochen sind, deren Mittheilung den polnischen Zeitungen, den amtlichen „Dzienn. Warsz.“ eingeschlossen, untersagt sein soll. Die Ukase sprechen die totale Annexion des Königreichs Polen an Rußland aus, so daß nach deren Ausführung von einem Königreich Polen in keiner Beziehung mehr eine Rede sein kann; dasselbe sinkt zu einer Provinz herunter, etwa wie die Ukraine. — Die polnische Sprache verliert von nun an alle ihre Rechte und findet selbst in der amtlichen Correspondenz mit Privatpersonen keine Anwendung mehr. Es ist dieses jetzt den Aemtern zur Nachachtung eingeschärft worden. Aus dem Plocker Gouvernement wird mir mitgetheilt, daß dort den bäuerlichen Schulzen eröffnet wurde, daß nur diejenigen in ihrem Schulzenamt belassen werden, welche zur griechisch-katholischen Kirche übertreten. In der Gegend, aus der ich diese Mittheilung erhalte, haben die Bauern diese Zumuthung zurückgewiesen; es sind in Folge davon die bisherigen Schulzen abgesetzt und ihre Aemter an aus Rußland dahin commandirte Stockrussen übergeben worden. Ob dieses Verfahren auch diesseits der Weichsel Anwendung findet, ist mir noch nicht bekannt. Den Regierungs-Commissionen (Ministerien) ist die Mittheilung zugegangen, daß sie vom nächsten Juli an aufhören werden zu existiren, da die Gouvernements direct von den Petersburger Ministerien abhängen werden. Bis dahin soll man streben (so heißt es in dem Rescript ausdrücklich), so weit wie irgend möglich, alle Aemter in die Hände von Personen die der griechisch-katholischen Kirche angehören, zu übertragen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 12. Jan. [Abgeordnetenhaus.] **Der Gesetz-Entwurf, betr. die Abänderung des Art. 69 der Verfassungs-Urkunde und des Art. 1 des Gesetzes vom 30. April 1851, sowie diejenigen Abänderungen der Verordnung über die Wahl der Abgeordneten vom 30. Mai 1849, welche Behufs Anwendung derselben in den mit der preußischen Monarchie neu vereinigten Landestheilen erforderlich werden, ist in heutiger Sitzung in zweiter Lesung mit allen gegen drei Stimmen angenommen worden.**

Danzig, den 10. Januar.

— Die K. Direction der Ostbahn macht bekannt, daß, um die Betheiligung der Industrie und Kunst an der Allgemeinen Ausstellung zu Paris im Jahre 1867 zu erleichtern, die zu der gedachten Ausstellung bestimmten Gegenstände, gleichviel, ob dieselben aus dem In- oder Auslande herrühren, auf der Ostbahn, sowohl auf dem Hin-, als dem Rückwege, zur Hälfte der tarifmäßigen Fracht befördert werden. Ausstellungs-Gegenstände, welche mit der directen Adresse an die betreffende Ausstellungs-Commission in Paris versehen und zur Vermittelung des Weitertransports ab Köln an das Speditionsbureau der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln aufgegeben werden, werden auf den betreffenden Norddeutschen Bahnen bis Köln und der französischen Nordbahn zur halben tarifmäßigen Fracht, auf der belgischen Bahn zu einem ermäßigten Frachtsatze (dem Special-Transit-Tarif) befördert.

* Die Wählerlisten zum Norddeutschen Reichstag für die Stadt Danzig und deren Vorstädte liegen vom nächsten Dienstag, 15. Jan., bis incl. Dienstag, 22. Jan, im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses zur öffentlichen Einsicht aus. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung schriftlich beim Magistrat anzeigen, oder bei dem dazu ernannten Commissar, Hrn. Stadtsecretär Ebel, zu Protokoll geben.

= Heute Vormittag fand mit entsprechender Feier in der Kgl. Garnison-Kirche die Abnahme des Fahneneides derjenigen Rekruten statt, die dem evangelischen Glaubensbekenntnisse angehören; am kommenden Montage soll Gleiches in der St. Brigitta-Kirche rücksichtlich derjenigen Leute vollzogen werden, welche zur katholischen Kirche zählen.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke und per Kahn nur bei Tage; bei Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; bei Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag ¼4 Uhr entstand auf dem Grundstücke Langgasse Nr. 72 Feuer. Ein in dem Keller daselbst beschäftigt gewesener Knabe hatte sich mit einem brennenden Schwefelholze geleuchtet und dieses beim Verlassen des Kellers unachtsamer Weise von sich geworfen. Dasselbe war aber noch glimmend in Stroh gefallen, und da der betreffende Keller voller leerer Kisten und Tonnen war, so fand die Gluth bald Nahrung. Bereits brannte die Balkenlage und eine zum Hinterhause führende Treppe, als die Feuerwehr alarmirt wurde und es dieser unter Anwendung zweier Spritzen gelang, des Feuers noch zeitig genug Herr zu werden, so daß der verursachte Schaden nur unbedeutend geblieben ist.

* [Gerichtsverhandlung am 10. Januar.] 1) Bei dem Gastwirth A. Schwarz wurde im Nov. v. J. von mehreren Personen „Vingt-un“ gespielt und die Anklage behauptet, daß Schwarz nicht allein vom Spiele Kenntniß gehabt, sondern sich auch daran direct betheiligt hat. Dies hat indeß nicht festgestellt werden können, auch sind die gemachten Einsätze nicht der Art gewesen, daß das Spiel als Hazard zu betrachten. Der Gerichtshof erkannte deshalb auf Freisprechung.

2) Am 11. Nov. pr. wurden der Wittwe Woyczekowitz aus ihrem verschlossenen Wohnzimmer während ihrer Abwesenheit 27 harte Thaler und diverse Goldsachen im Werthe von 88 ℛ, unter denen sich auch ein goldenes Kreuz befand, gestohlen. Lange blieben die Nachforschungen nach dem Thäter erfolglos. Der Tischlergeselle Schramm, welcher in dem Hause der Woyczekowski gearbeitet, machte sich einige Zeit nach dem Diebstahl durch erhebliche Geldausgaben bemerkbar. Er selbst kleidete sich gut ein, und als seine Mutter ihn besuchte, kaufte er für dieselbe für ca. 30 ℛ Kleidungsstücke. Dies war die Veranlassung einer bei ihm vorgenommenen Haussuchung, welche der Schulze Kurowski in Weichselmünde leitete. In dem Kasten des Sch. wurden einige Schiffszwiebacke vorgefunden, und beim Durchbrechen des Einen fiel das der W. gestohlene goldene Kreuz heraus. Die Frau Sonntag, bei welcher Sch. in Schlafstelle gewesen, bekundet, daß ihr die großen Geldausgaben, welche Sch. bald nach dem Diebstahl bei W. gemacht hätte, aufgefallen seien, und als sie einmal zufällig auf ihren Hausboden, wo Sch. seine Schlafstelle hatte, gekommen und dort in seinem offenen Kasten einen Haufen Thalerstücke gesehen, sei sie von dem unredlichen Erwerb derselben Seitens Sch. so überzeugt gewesen, daß sie ihre Wahrnehmungen sofort dem Schulzenamte mitgetheilt habe. Der Gerichtshof erkannte wegen schweren Diebstahls auf 3 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

3) Der Maurerbursche Bernhard Heilmann wurde wegen vorsätzlicher Verletzung des Burschen Harnak durch einen Messerstich mit 6 Monaten Gefängniß, und

4) die sep. Arbeiter Breske und der Arbeiter Theodor Galinski wegen Ehebruchs mit je 4 Wochen Gefängniß bestraft.

= Es befinden sich hierorts zur Zeit 69 Kleinhandlungen mit Getränken und 71 Gastwirtbschaften; Lokale, in denen hauptsächlich Bier geschänkt wird: 138, in denen vorzugsweise Branntwein geschenkt wird: 278, sonstige Schank- und Speisewirthschaften: 101. Zu den letzteren sind zu zählen: 11 Weinhandlungen, 18 Conditoreien, 3 Kaffeewirthschaften, 6 Oekonomien, 17 Herbergen, 46 sonstige Wirthschaften.

= Wie wir hören, soll von Seiten des Magistrats der Antrag bei dem K. Polizeipräsidium gestellt worden sein, die auf dem Holzmarkt noch stehenden Kram- und Händlerbuden fortzuschaffen.

= Der Fährmann Bohl auf dem Holm beabsichtigt, zwischen Milchpeter und Holm eine öffentliche Fähranstalt zu errichten und ist dieserhalb zuständigen Orts bereits vorstellig geworden.

— (N. E. A.) In Domnau hat ein bedeutender Brand stattgefunden, bei welchem mehr als 30 Scheunen mit dem größten Theil des Einschnittes und vielem Vieh ein Raub der Flammen geworden sind. Die sehr gefährdete Stadt selbst wurde mit der größten Anstrengung gerettet.

Thorn. (S.) Dem Gute Slawkowo im hiesigen Kreise ist auf Antrag des Besitzers der Name Friedenau beigelegt worden. — Der von den hiesigen Stadtverordneten zum Stadtbaurath gewählte Baumeister Marx hat die Bestätigung der Regierung erhalten.

Tilsit, 9. Jan. (K. u. Z.) Wie früher schon mitgetheilt, hatte die Regierung zu Gumbinnen bei Gelegenheit der vorletzten Stadtrathswahl hier am Orte die Bestätigung derselben von dem Ausfall eines Examens abhängig gemacht, welchem sich der Gewählte auf Grund von § 9 der Instruction zur Städteordnung vom 20. Juni 1853 vor dem Hrn. Landrath zu unterwerfen habe. Der Magistrat, welcher Anstand nahm, dem Gewählten eine solche Zumuthung zu machen, ersuchte die Regierung in einer längeren Vorstellung um Zurücknahme dieser Verfügung, erhielt aber einen abschlägigen Bescheid darauf und zugleich die Aufforderung, falls der Gewählte sich dem Examen nicht unterwerfen wolle, sofort eine Neuwahl zu veranlassen. Wie sich von selbst versteht, weist der durch das Vertrauen seiner Mitbürger Erwählte, der übrigens Kaufmann und Stadtverordneter ist, und sich von jeher als ein sehr gemeinnütziges Mitglied unserer Stadt erwiesen, jene Zumuthung weit von sich ab; es sollen aber auch mehrere der bisherigen Magistratsmitglieder, welche unterdeß ebenfalls zur Neuwahl gekommen sind, in Folge dieses Vorganges entschlossen sein, jene Ehre von sich abzulehnen. Ueberhaupt sieht es mit der Selbstverwaltung der guten Stadt Tilsit traurig aus, denn im Laufe des einen Jahres 1866 ist der Etat der Stadt nicht weniger als drei Mal wider Willen und Einsicht ihrer Vertreter Seitens der K. Regierung mit ganz ansehnlichen Posten belastet worden.

Tilsit. (T. Z.) Wie man hört, hat die Königl. Regierung den Grafen Kayserling-Rautenburg als ihren Candidaten für das Norddeutsche Parlament namhaft gemacht und ihren Organen Anweisung gegeben, für dessen Wahl thätig zu sein.

— Die bei Schwarzort unweit Memel betriebene Bernsteinfischerei im kurischen Haff soll in diesem Sommer auch auf das frische Haff ausgedehnt werden. Zu diesem Zwecke haben die Herren Stantien & Becker bei der Maschinenfabrik Netke & Mitzlaff in Elbing 2 kleine Dampfbagger nebst den dazu gehörenden eisernen Prähmen bestellt, um damit die werthvollen Schätze des frischen Haffs ans Tageslicht zu fördern.

— Im Gute Poduhren bei Waldau wurde in den jüngsten Tagen ein Schwein geschlachtet, in dessen Fleisch, wie es mehrfache, sorgfältige mikroskopische Untersuchungen ergeben haben, Trichinen lebten. Leider hatte die Familie, welcher das Schwein gehörte, vor dieser Ermittelung bereits von dem trichinösen Schweinefleisch gegessen, dieselbe erkrankte denn auch und es ist der Mann, ein Jäger, bereits in Folge der Trichinenkrankheit mit Tode abgegangen, während Frau und Kind noch heute krank darniederliegen.

* Der K. Kreisbaumeister v. Schon zu Sensburg ist zum K. Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspectorstelle zu Woldenberg verliehen worden.

Vermischtes.

— Zur Controlirung der Bewegung der Züge von Station zu Station und des Aufenthaltes auf diesen sind auf der Berlin-Stettiner Bahn Controluhren eingeführt, welche aus einem in einen Kasten eingeschlossenen Uhrwerk bestehen, das ein in Stunden und Minuten eingetheiltes Papierblatt als Zifferblatt zeigt. Auf diesem Blatte macht ein mit einem kurzen Pendel zusammenhängender Stift radicale kurze Striche, so lange der Zug sich bewegt und am Pendel rüttelt. Beim Stillstande des Wagens erscheint indeß nur eine concentrische Linie auf dem Papier, die sich über diejenige Minuten-Eintheilung ausdehnt, welche dem Aufenthalte auf der Station entspricht.

Darmstadt, 8. Jan. Am vorigen Sonntag gab es zwischen preußischen und hiesigen Arbeitern einen Tumult. Erstere flüchteten in ihre Wohnung, dort drohte man ihnen, sie müßten sterben, schlug Thüren und Fenster ein, so daß erst Militair die Ruhe herstellen konnte. Die Untersuchung ist eingeleitet. (Rh. K.)

Kopenhagen, 6. Jan. Aus dem nördlichen Jütland sind nachträglich über den am 31. Dec. und 1. Jan. daselbst stattgehabten starken Schneefall nähere Berichte eingetroffen. In Hobro waren die Straßen mit zehn Fuß Schnee bedeckt. Außerdem hatte man dort Sturmfluth und das Wasser drang in viele Häuser ein. In der Gegend von Aarhuus war es selbst am 3. d. M. noch nicht gelungen, die jütländische Querbahn von vier bis vierzehn Fuß hohen Schneemassen zu befreien. Sechs Lokomotiven und mehrere Hundert Tagelöhner arbeiteten drei Tage hindurch vergebens an der Wegschaffung.

— Von Toulon sind wieder vier Schiffe nach Vera-Cruz in See gegangen, darunter die Panzer-Fregatte „Magnanime“ die bisher zum Uebungsgeschwader im Mittelmeere gehörte.

Sänger in einer seriesen ersten Baßrolle gehört, und zwar als Cardinal in der „Jüdin.“ Der Versuch gelang nur theilweise und stand jedenfalls der neuesten Leistung als Bertram nach. In dramatischer Beziehung entsprach Hr. Eichberger mit diesem wunderbaren, aber musikalisch brillanten Höllenfürsten bei Weitem nicht den Intentionen des Dichters und Tonsetzers, namentlich fehlte noch das poetische Gestaltungstalent, welches dem Bertram erst ein höheres Interesse zu verleihen vermag, aber in gesanglicher Hinsicht gab sich ein merkbarer Fortschritt zu erkennen und bei weiterem Fleiße, der hauptsächlich auf Elasticität und Biegsamkeit der Stimme zu richten ist, dürfte Hr. Eichberger seine Bestrebungen für erste Baß-Partien noch mit Erfolg gekrönt sehen. In der Stimme selbst ist ein tüchtiger Kern, sie zeigt sich den großen Anforderungen Meyerbeers an Kraft und Ausdauer wohl gewachsen. Die Tiefe freilich ist nur mäßig, aber die Höhe hat an Sicherheit der Ansprache und guten Wirkung gewonnen. Das zeigte sich namentlich im dritten Acte, in der Arie und in dem Duo mit Alicen! Hier wurde auch die Ausdrucksfähigkeit der Stimme nicht vermißt und ein Eingehen auf die Characteristik der Musik. Später, besonders in den Recitativen, zeigte sich die Reinheit des Gesanges öfters getrübt. Die Leistung des Benefizianten wurde wiederholentlich durch Beifall anerkannt. Können wir dem Bertram des Hrn. E. auch noch nicht das Prädikat einer ausgezeichneten Kunstleistung beilegen, so ist doch ein tüchtiges Streben und theilweise ein gutes Gelingen gern zu rühmen. Aus Gefälligkeit für den Benefizianten hatte Fräul. Albert, die durch ihre neueste höchst talentvolle That in der eben en vogue befindlichen Posse auf der Höhe der Gunst steht, die Helene übernommen. Man hat gesehen, daß die Fürstin Metternich auch ganz artig und kunstgerecht die Oberin der Nonnen tanzen kann. Es geht nichts über Vielseitigkeit. Rauschender Beifall lohnte die dankenswerthe Gefälligkeit der talentbegabten jungen Dame. Im Uebrigen hatte sich in der Oper nichts verändert, bis auf das Wegfallen des Turnierquartetts und des Duo's zwischen Raimbaud und Bertram. Vortreffliches leisteten wieder Fräul. Schmidt (Alice) und Frau v. Emmé-Hartmann (Isabella). Die Herren sahen sich durch die Damen entschieden überflügelt, wie das auf der Bühne gar nicht selten vorzukommen pflegt.

Markull.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen niedriger,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	79¼
loco	57½	57½	Westpr. 3½% do.	76½	76¾
Januar	56⅝	57⅛	do. 4% do.	85⅛	—
Frühjahr	56	56½	Lombarden	102¾	102⅞
Rüböl Januar	11 23/24	12	Oestr. National-Anl.	52¾	52⅝
Spiritus do.	16 11/12	17⅙	Russ. Banknoten	82	81⅞
5% Pr. Anleihe	103½	103⅝	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	109
4½% do.	98¾	98¾	6% Amerikaner	76⅝	76⅞
Staatsschuldsch.	84⅞	84⅞	Wechselcours London	6.21⅝	6.21⅝

Hamburg, 11. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts ruhig, auf Termine etwas fester, pr Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 154½ Bancothaler Br., 153½ Gd., pr Frühj. 150 Br. u. Gd. Roggen ruhig, loco matt, ab Auswärts fest, pr Jan.-Febr. 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 90 Gd., pr Frühj. 91 Br., 90 Gd. Oel loco 25¾, pr Mai 26⅝, pr Oct. 27, fest. Kaffee und Zink umsatzlos. — Regnerisch.

Amsterdam, 11. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ziemlich unverändert und still. Raps pr April 72½. Rüböl pr Mai 40⅜, pr Oct.-Dec. 42.

London, 11. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer und fremder Weizen zu Montagspreisen fest gehalten bei beschränktem Umsatz. Alter Hafer zu letzten Preisen gemacht, neuer etwas billiger. Schönes Wetter.

London, 11. Jan. Consols 91⅛. 1% Spanier 31. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 52¾. Lombarden 15⅜. Mexikaner 17⅝. 5% Russen 86½. Neue Russen 86½. Silber 60⅞. Türk. Anleihe 1865 31⅞. 6% Ver.-St. pr 1882 72½. Hamburg 3 Monat 13 Mk 8 ß. Wien 13 fl. 32½ Kr.

Liverpool, 11. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 7000—8000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 40,920, zum Export verkauft 7570, wirklich exportirt 10,921, Consum 28,000, Vorrath 520,000 Ballen. Middling Amerikanische 14⅞, middling Orleans 15¼, fair Dhollerah 12¼, good middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11⅛, Bengal 8¾, good fair Bengal 9½, Oomra 12¼.

Paris, 11. Jan. Schlußcourse. 3% Rente 69, 65. Italienische 5% Rente 53, 70. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 391, 25. Credit-Mobilier-Aktien 503, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 387,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 310,00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 82⅛. — Die Rente begann zu 69, 85 und schloß matt und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91¼ gemeldet.

Paris, 11. Jan. Rüböl pr Jan. 101, 00, pr Febr. 102, 00, pr Mai-Aug. 103, 00. Mehl pr Jan. 79, 50, pr März-April 81, 00. Spiritus pr Jan. 62, 00.

Antwerpen, 11. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, fest, 49 Frcs. pr 100 Ko.

Petersburg, 11. Jan. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 1/16 d, auf Hamburg 3 Mon. 28⅝ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 159, auf Paris 3 Mon. 338 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 108¾. 1866er Prämien-Anleihe 104⅜. Imperials 6 Rbl. 20 Kop. Gelber Lichttalg pr Aug. (mit Handgeld) 50½.

Danzig, 11. Januar.

np [Wochenbericht.] Das in vergangener Woche eingesetzte Frostwetter hielt nur bis Dienstag an, hatte jedoch zur Folge, daß unsere Wasserverbindung nach Fahrwasser durch Eis geschlossen wurde und nöthige Getreideverladungen zu Lande bewerkstelligt werden mußten. Seit Mittwoch haben wir Thauwetter und ist die Eisdecke bereits wieder so mürbe, daß vermittelst eines Dampfers Lichterfahrzeuge heraufgekommen sind. Die weitere Wasserstraße nach den Speichern ist durch Menschenhände aufgeeist und somit die Communikation ganz frei, so daß zum Laden bestimmte Dampfer bis zu den Abladeplätzen heraufkommen könnten, doch scheinen sie in Fahrwasser ihre Ladungen einnehmen zu wollen und sich das Getreide durch Lichterfahrzeuge nach dort schaffen zu lassen. Die englischen Marktberichte brachten keine Veränderung; schwache Nachfrage nach Weizen und geringe Umsätzen zu zwar festen, jedoch nicht höheren Preisen. An unserem Markte herrschte am vergangenen Sonnabende eine matte Stimmung, da die vom Londoner Freitags-Markte eingetroffene Depesche den gehegten Erwartungen nicht entsprach und suchten Weizen-Inhaber so gut es anging, ihre Waare zu placiren. Der Montagsmarkt begann dagegen mit einer lebhaften Kauflust und steigerte Preise um fl. 10 pr Last. Seitdem liefen flaue französische und luftlose englische Berichte ein und brachten eine entschiedene Mattigkeit in unser Weizengeschäft und gelang es nur durch tägliches Entgegenkommen von Seiten der Inhaber Verkäufe zu Stande zu bringen, wobei außer Aufgebung der Preissteigerung von Montag unsere heute zugestandenen Preise gegen vergangene Woche noch fl. 5—10 pr Last billiger schließen. Bei einem Umsatze von ca. 1000 Lasten bezahlte man für 120, 123/4, 124℔ bunt fl. 525, 545, 570, 127/8, 129, 131℔ fl. 595, 605, 615, hellfarbig 117,8℔ fl. 576, hellbunt 123, 124/5, 126℔ fl. 590, 597½, 605, 128, 130/1℔ fl. 612½, 625, roth 133℔ fl. 615, hochbunt 128, 130, 131℔ fl. 620, 625, 630, hochbunt glasig 126, 129, 131, 132℔ fl. 605, 620, 630, 640, weiß 128/9℔ fl. 642½, alt fein hochbunt 131℔ fl. 650.

Für Roggen gelang es nach Eintreffen der besseren holländischen und Berliner Berichte zu Anfange der Woche eine Preissteigerung von 2 Sgr. pr Scheffel zu erlangen; mit den flauen auswärtigen Notirungen trat auch bei uns eine Reaction ein und haben Preise wieder nachgeben müssen, schließen indessen für leichte Qualitäten 1 Sgr., für schwere Waare ½ Sgr. pr Scheffel höher als vergangene Woche. Umgesetzte ca. 120 Lasten Loco-Waare bedang bei 115—119℔ fl. 336-348, 121—123℔ fl. 351—354; 124/5—126℔ fl. 360, 366. Auf Lieferung ist pr April-Mai fl. 365 bezahlt worden. — Weiße Erbsen unverändert, nach Qualität fl. 312, 342, 345, 354, 375, 378—384 bezahlt. — Gerste nur in ganz weißer, untadelhafter Waare zu letzten Preisen placirbar, für alle anderen Gattungen 1 Sgr. pr Scheffel billiger. — 100℔ kleine Gerste fl. 273; 108, 110, 112℔ große fl. 312, 315, 318. — Von Spiritus trafen ca. 40—50 000 Quart ein, die zu 15½, 15⅔, 15⅚, 16 Rt. pr 8000% Nehmer fanden.

Danzig, den 12. Januar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr 85 ℔.
Roggen 120—122—124—126 ℔ von 58—59—60—61 Sgr.
Erbsen 58/60—62/64 Sgr. pr 90℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115℔. von 51/52—53/54—55 Sgr.
Hafer 29/30/31 Sgr.
Spiritus 16 Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön mit mäßigem Frost. Wind: S.

Weizen zu unveränderten Preisen gegen gestern verkauft. 100 Last Umsatz. Abfallende Qualität gedrückt. Bezahlt für bunt 117/8, 121/2℔ fl. 532, fl. 540, 125/6, 127/8℔ bezogen fl. 560, fl. 570, bunt 125/6, 128℔. fl. 585, fl. 600, hellbunt 126℔. fl. 612½, hochbunt 131℔ fl. 620 pr 5100℔. — Roggen unverändert. 116℔ fl. 333, 117/8℔ fl. 342, 124/5℔ fl. 361½, 126/7℔ fl. 367½ pr 4910℔. Umsatz 15 Last. — Weiße Erbsen fl. 345. — Bohnen fl. 408. — Große 109/10℔. Gerste fl. 306, fl. 315 pr 4320℔. — Spiritus 16 Rt.

Elbing, 11. Jan. (N. E. A.) Weizen hochbunt, gesund 125—130℔ 97—103 Sgr., hochbunt krank 124—129℔ 93½—98 Sgr., bunt gesund 128℔ 99 Sgr., bunt krank 117/18℔ 81 Sgr. — Roggen gesund 119—121/22℔. 55½—57½ Sgr., mit starkem Geruch 122—123℔ 56 Sgr. — Gerste große gesund 106℔ 48 Sgr., kleine gesund 101℔. 46 Sgr. — Hafer 68℔ 24½ Sgr. pr Schfl. — Erbsen weiße Koch- 60—64 Sgr. pr Schfl., weiße Futter- 52—56 Sgr., graue 49—85 Sgr., grüne kleine 54—60 Sgr. — Bohnen 63—68 Sgr. — Wicken 50—56 Sgr. — Winterrübsen 99 Sgr. pr Schfl. — Spiritus bei Partie 16 Rt.

Stettin, 11. Jan. Weizen loco pr 85℔. gelber 70—88 Rt., feiner bis 89 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr Frühj. 87¾, 88 Rt. bez. u. Br., 87½ Rt. Gd. — Roggen pr 2000℔ loco 55½—56¾ Rt. bez., 1 Anm. 53⅞ Rt. bez., Frühj. 55½, 56 Rt. bez. u. Br., 55¾ Rt. Gd. — Gerste loco pr 70℔ Schles. u. Märk. 48—50½ Rt., 69/70℔ Schles. u. Oderbr. pr Frühj. 49½ Rt. bez. u. Gd., 50 Rt. Br. — Hafer loco pr 50℔ 29½—30¾ Rt. bez., 47/50℔. pr Frühj. 31¾ Rt. Br. — Erbsen Futter- loco 56—58 Rt., Frühj. 58 Rt. Br. — Rüböl loco 11⅚ Rt. Br., April-Mai 12 1/12 Rt. bez. u. Gd., ⅛ Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16 5/12 Rt. bez., ½ Rt. Gd., Frühj. 17 Rt. bez., Br. u. Gd. — Hering, Schott. crown u. fullbrand 12 Rt. tr. bez. — Leinöl loco incl. Faß russ. 13½ Rt. bez. u. Br., engl. 13¼ Rt. bez. — Speiseöl 28 Rt. tr. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 25⅝ Rt. bez. — Petroleum 8, 7 11/12 Rt. bez. — Winterraps loco 87 Rt. bez.

Berlin, 11. Jan. Weizen pr 2100℔ loco 70—88 Rt. nach Qual., weißbunt. poln. 85 Rt. bez., pr 2000℔ Jan. 82 Rt. nom., Frühj. 83½ Rt. bez. — Roggen loco pr 2000℔ 57—58¼ Rt. bez., Frühj. 57—56½ Rt. verk. — Gerste loco pr 1750℔ 45—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 26—29 Rt. nach Qual. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 52—66 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 12⅙ Rt. Br. — Leinöl loco 13½ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 17⅓—¼ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅝—⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅓—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 7/12—4⅓ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅙—4 Rt. bez. pr Ctr unversteuert.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	328,19	+ 2,6	WSW. still, bedeckt.
12	8	330,44	— 1,8	WNW. do. do.
	12	330,88	— 1,4	do. do. do.

[Eingesandt.]

Die sich immer mehr steigernde Theilnahme des Publikums an den Symphonie-Concerten des Hrn. Buchholz hatte die Räume des Schützenhauses bei dem 3. Concerte wiederum vollständig gefüllt. Der schönen Freischütz-Ouverture folgte die G-dur-Symphonie von Haydn. Bei letzterer hätten wir wohl gewünscht, daß der zweite Satz nicht so ungemein langsam genommen wäre, die häufigen Wiederholungen ließen das Tempo zu schleppend erscheinen. Im zweiten Theile bekamen wir die Ouverture zur Fingals-Höhle und ein Potpourri von Strauß zu hören. Wir bitten den Concertgeber, dergleichen triviale Potpourris in seinen Symphonie-Concerten nicht vorzuführen, da sie durchaus nicht dahin gehören. Der dritte Theil brachte die herrliche A-dur-Symphonie Nr. 7 von Beethoven. Sie wurde mit Feuer und richtiger Auffassung durchgeführt und entzückte gewiß Alle, wenngleich sie manche Schwierigkeiten bietet, die eine Capelle erst nach langem Spielen symphonischer Musik überwinden kann. Lauter Beifall gab der allgemeinen Befriedigung Ausdruck. Schließlich bitten wir Hrn. Buchholz um Verkürzung seines Programms.
W.

Für den Lehrer Laudien sind noch eingegangen: von X. Y. Z. (Marienburg) 3 Rt.; im Ganzen 52 Rt. 16 Sgr. 6 Pf.
Expedition der Danziger Zeitung.

Die Gesellschaft Westend.

Auch von einsichtsvollen Personen, welche die Schäden, an denen die Wohnungsverhältnisse in Berlin kranken, keineswegs verkennen, welche mit beneidendem Seufzer die scharf contrastirenden Schilderungen aus London hören, und gar kein Hehl haben, wie das Bewohnen eines eigenen Häuschens mit freundlichem Garten in der gesunden Luft des schön gelegenen Charlottenburger Plateaus, nahe dem Grunewald, an sich gewiß begehrenswerth für jede Familie sein müsse, welcher der Sinn für friedliche Häuslichkeit nicht abhanden gekommen — auch von solchen vorurtheilsfreien Personen hört man einzelne Bedenken gegen das Unternehmen der Gesellschaft „Westend" äußern, die wir, wiewohl ihnen am besten durch die thatsächlich bereits erfolgten Ankäufe von 30 Baustellen widersprochen ist, in Kürze anführen und beleuchten wollen. Sie laufen hinaus auf folgende drei Einwendungen: Die Entfernung zwischen diesem neuen Stadttheil und der Hauptstadt sei eine zu bedeutende; das „notorische" Leerstehen einer Menge von Wohnungen innerhalb der Stadt schließe eine lebhafte Nachfrage nach Wohnungen außerhalb derselben von selbst aus; endlich würde der Hausbesitz im Westend von den wirklich wohlhabenden Klassen verschmäht werden, da diese Acquisitionen in nächster Nähe der Stadt vorzögen; für die weniger Bemittelten aber würde die Anlage zu kostspielig sein.

Darauf wird entgegnet: Die Entfernung ist nicht viel bedeutender, als der Weg, welchen zahllose Geschäftsleute in Berlin von ihrer entlegenen Wohnung nach ihrem Geschäftslokale zu machen haben; die raschere Fahrt auf der Pferdebahn gleicht die Differenz aus. Nun wird aber schwerlich Jemand beispielsweise die Fahrt im Omnibus vom Köpnicker Felde nach der Königs- oder Friedrichsstadt mit dem ewigen Ein- und Aussteigen von Fahrgästen, Verkehrsstockungen u. s. w. angenehmer finden, als die flotte Beförderung von Charlottenburg nach Berlin auf der Pferdebahn. Die Entfernung ist an sich, den Maßstab der großen Stadt angelegt, keineswegs eine bedeutende zu nennen. Sodann ist der angebliche Ueberfluß an Wohnungen innerhalb der Stadt, wie der so eben von dem Magistrat publizirte Verwaltungsbericht pro 1865 ergiebt, factisch nicht vorhanden; nur von den allerärmlichsten Wohnungsräumen, die höchstens 30 Rt. Miethe im Jahre abwerfen, standen 7,26 Procent leer; dagegen finden wir, je höher der Miethszins, um so weniger leerstehende Wohnungen, schon bei 100 Rt. Miethe nur ungefähr 2%. Außerdem beabsichtigt die Gesellschaft ja aber auch nicht, einem Mangel an Wohnungen überhaupt, sondern dem Mangel an guten, an gesunden, an selbstständigen Wohnungen abzuhelfen; aus der verdorbenen Luft und fort von den zahlreichen Herden ansteckender Krankheiten bringt der Ansiedler seine Familien in eine erfrischende Atmosphäre, entzieht sie den Gefahren für die Sittlichkeit, welche der beständige Aufenthalt in der großen Stadt so leicht mit sich führt, entzieht sich selbst der Tyrannei der Hauswirthe und wird sein eigener Herr. Endlich erscheint auch das letzte Bedenken, den Kostenpunkt angehend, nicht begründet. Die Anlage ist für Familien von mittlerer Wohlhabenheit berechnet, für solche, welche auch in Berlin eine Wohnung von 200—500 Rt. Jahresmiethe innehaben. Gerade an solchen Familien ist aber in Berlin kein Mangel, und man erstaunt über die Dürftigkeit der häuslichen Einrichtung, in welcher sich hier Geschäftsleute und Beamte befinden, deren Einkommen keineswegs den Verzicht auf den am schwersten entbehrlichen Comfort des Lebens, auf eine angenehme, bequeme, gegen Störungen geschützte Häuslichkeit gebietet. Hinsichtlich der Details des Kostenpunktes giebt eine hier im Selbstverlage des persönlich haftenden Gesellschafters, Fabrikbesitzers Werckmeister, erschienene Broschüre: „Das Westend und die Wohnungsfrage", welche im Bureau der Gesellschaft am Dönhofsplatz, Krausenstraße 36, wie auch im Buchhandel zu haben ist, genaue Auskunft. In diesem Schriftchen ist das Unternehmen nach allen Seiten klar gelegt, es sind Bauanschläge vom Baumeister Gropius beigefügt, namentlich auch die in Bezug auf Be- und Entwässerung des Terrains, Beleuchtung, öffentliche Sicherheit 2c. getroffenen Anstalten hervorgehoben. Beiläufig wird bemerkt, daß erst in den letzten Tagen eine Lehrerin von Ruf ein Grundstück von der „Westend" acquirirt hat, um auf demselben eine Schule, mit Pension verbunden, zu errichten: ein Beweis einerseits für das gute Vertrauen, dem die Gesellschaft im Publikum begegnet, anderntheils für die Leichtigkeit, mit welcher sich die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse der Colonie, so gut wie der materiellen, herstellen wird.

Erscheint nach Allem in einem Augenblicke, da die Vergrößerung unseres Staates, welche ohne Zweifel bald auch eine vermehrte Ausdehnung der Hauptstadt bewirken wird, eingetreten ist, der Gedanke ein glücklicher, über die nächste Umgebung der Stadt hinauszugehen, so fragt es sich weiter, ob die Aufforderung zur Geldanlage eben so verlockend erscheinen kann, wie die zum Ankaufe der Grundstücke; ob bei dem Fortgange des Verkaufs der letzteren, wie er zuversichtlich erwartet werden darf, die Actionaire eine gute Verzinsung ihrer angelegten Gelder erwarten können.

Nach der von dem Comité veröffentlichten Rentabilitätsberechnung kostet das nunmehr definitiv erworbene Terrain der Gesellschaft 225,150 Rt., oder pro Ruthe 5 Rt. 20 Sgr. — eingerechnet die Chaussirungs-, Entwässerungs-, Park-, Gas- und Wasseranlagen. Die Gesellschaft besitzt, nach Abzug der für Wege, Plätze, ferner für Polizei- und Spritzenhaus erforderlichen Grundflächen, im Ganzen 39,820 Quadratruthen, die schon verkauften 30 Grundstücke eingerechnet. Für die letzteren ist ein Verkaufspreis von 10 Rt. pro Ruthe erzielt worden. Wollte man diesen Preis als den für den ganzen Complex zu erwartenden annehmen, so würde sich bereits eine Verkaufssumme von 398,200 Rt. ergeben, sonach ein Ueberschuß über das Anlagecapital von 173,200 Rt., und nach Abzug der bei einer Geschäftsabwickelung in fünf Jahren erwachsenden Bureau- und sonstigen Unkosten im Belaufe von 15,000 Rt., ein Ueberschuß von 158,200 Rt., welcher, auf 5 Jahre vertheilt, einen Gewinn von 14% pro anno darstellt. Es wird aber angenommen, daß, nach dem in sicherer Aussicht stehenden baldigen Wegfall des Charlottenburger Zollhauses, erheblich bessere Preise für den Grund und Boden zu erzielen sein werden, so daß der Gewinn noch bedeutend höher sich belaufen würde.

Jedenfalls stehen wir einem Unternehmen gegenüber, das, während es nach allen Seiten gesunde Chancen bietet, zugleich einem gemeinnützigen Zwecke dient, einem dringenden Bedürfnisse Rechnung trägt, und dem daher der glückliche Erfolg zu wünschen ist, welchen bei seinem ersten Auftauchen die durch den Krieg herbeigeführten Wirren beeinträchtigt haben. [7434] (Berliner Börsenzeitung.)

Berliner Fondsbörse vom 11. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	103¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	9	4	150 bz
Berlin-Anhalt	13	4	213½ G
Berlin-Hamburg	9⅛	4	157 B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	210½ bz
Berlin-Stettin	8	4	135¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	59¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	141½ bz
Brieg-Neiße	5⅛	4	104¼ bz
Cöln-Minden	17⅞	4	144¼ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	53½ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	74¾ bz
do. do.	—	5	82½ bz
Ludwigsh.-Berbach	10	4	145¾ bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	194½ B
Magdeburg-Leipzig	20	4	258 B
Mainz-Ludwigshafen	8	4	128½ bz
Mecklenburger	3	4	78¾-79¼ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91 bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	87 bz
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	80¾-½-¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅞	3½	174⅞ bz
„ Litt. B.	11⅞	3½	154 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	105¾-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75 bz
Rheinische	7	4	114¼ bz
do. St.-Prior.	7	4	114½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	32⅝ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½ bz
Stargard-Posen	4½	4½	94¼ bz
Oester. Südbahn	7⅓	5	102⅞ bz
Thüringer	8⅓	4	132¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 1/18	4½	146 bz
Berlin. Kassen-Verein	8⅓	4	153 G
Pom. R. Privatbank	5⅔	4	91 B
Danzig	7 3/10	4	109 G
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	98⅝ bz
Magdeburg	5⅓	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	102⅞-103¼ b u G
Berliner Handels-Gesell.	8	4	105 et bz
Oesterreich	4½	5	60⅝-⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98½ G
Staatsanl. 1859	5	103⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	89½ bz
54, 55, 57	4½	98¾ bz
do. 1859	4½	98¾ bz
do. 1856	4½	98¾ bz
do. 1853	4	89½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	104 bz
do. do.	4½	99¼ bz
Börsenh.-Anl.	5	101½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79 B
do. neue	4	88¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79¼ G
do. „	4	85⅝ bz
Pommersche „	3½	79 bz
do. „	4	88¾ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅛ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. „	4	85⅛ bz
do. neue „	4	84½ bz
do. do. „	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90½ B
Pommer. Rentenbr.	4	90½ G
Posensche „	4	89½ bz
Preußische „	4	90 bz
Schlesische „	4	91¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45 B
do. Nat.-Anl.	5	52⅝ bz
do. 1854r Loose	4	57 bz
do. Creditloose	—	64½ G
do. 1860r Loose	4	64 bz
do. 1864r Loose	—	38½ bz u B
Insk. b. Stg. 5 A.	5	61¾ bz
do. do. 6 Anl.	5	82 G
Russ.-engl. Anl.	5	85 bz
do. do.	3	52 G
do. do. 1864	5	87½ G
do. do. 1862	5	85 bz
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	61¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61 et bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91⅝ B
Amerikaner	6	77 et 76⅞ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 10. Jan.

Amsterdam kurz	4½	143⅝ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151½ bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	3½	6 21⅝ bz
Paris 2 Mon.	3	80½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	76½ bz
do. do. 2 M.	5	75⅞ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅙ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	7	89¼ bz
do. 3 M.	7	87½ bz
Warschau 8 Tage	6	81 bz
Bremen 8 Tage	4	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11¼ b
„ ohne R. 99⅝ B	Lsd'r. 110⅞ bz
Oest.östr.W. 76¼ bz	Sovrgs. 6 22⅛ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ bz
Russ. do. 81⅞ bz	Gold ℔ 462½ G
Dollars 1 11⅛ G	Silber 29 28 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Pred. Röckner.

Heute morgen um 7 Uhr wurde meine Frau mit Gottes Hilfe von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. (7561)
Danzig, den 12. Januar 1867.
Gustav Pretzel.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der beiden Seezüge bei Weichselmünde, so wie der Berechtigung zum Aufstellen von Badebuden am dortigen Ostseestrande vom 2. Februar 1867 ab, auf 5 Jahre, steht ein Licitations-Termin am **19. Januar 1867,** von Vormittags 11 Uhr ab, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath **Strauß** an, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden. (7416)
Danzig, den 4. Januar 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nach dem Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes aufgestellten Wähler-Listen der Stadt Danzig incl. deren Vorstädte werden gemäß § 2 des Reglements zur Ausführung des gedachten Gesetzes acht Tage lang, nämlich vom 15. bis incl. 22. Januar cr., Vormittags von 9—2 Uhr, im Stadtverordneten-Saale unseres Rathhauses zur öffentlichen Einsicht ausliegen.

Wähler ist jeder hier wohnhafte, unbescholtene Staatsbürger eines der zum Bunde zusammentretenden deutschen Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen,
2. Personen, über deren Vermögen Concurs gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer des Concursverfahrens,
3. Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben.

Zur Stimmabgabe werden jedoch nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind und zwar kann, da die Stadt und Vorstädte in 27 Wahlbezirke (ausschließlich der Militär-Wahlbezirke) eingetheilt, und die Wähler-Liste nach diesen Bezirken aufgestellt ist, jeder nur in dem Bezirk zur Stimm-Abgabe zugelassen werden, in welchem ihn die Wähler-Liste aufführt.

Wer die Wähler-Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginne der Auslegung derselben schriftlich bei uns anzeigen oder bei dem von uns ernannten Commissar, dem Stadt-Secretär **Ebel** zu Protokoll geben, und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen.

Indem wir dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, empfehlen wir namentlich denjenigen Wählern, welche in der jüngsten Zeit ihren Wohnort resp. ihre Wohnung gewechselt haben, sich durch Einsicht in die Wähler-Listen davon Ueberzeugung zu verschaffen, ob sie in denselben richtig aufgeführt stehen. (7536)
Danzig, den 10. Januar 1867.
Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Alexander Zende** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis
zum 18. Februar 1867
einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. August v. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf
den 13. März 1867,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar Herrn Gerichts-Rath **Paris** im Terminszimmer No. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath **Breitenbach, Besthorn** und **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Danzig, den 9. Januar 1867.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung. (7555)

Am 29. Januar, 19. Februar und 12. März,

jedesmal von Morgens 9 Uhr ab, sollen im Pirklitzer Walde (zwischen Christburg und Riesenburg) ausgesucht schöne Buchen-Schirr- und Nutzhölzer, so wie desgleichen Kiefern-Bauhölzer, darunter sehr starke Stücke zu Schiffsbauhölzern, Mühlenwellen u. s. w. geeignet, liegend und vom Stamm meistbietend verkauft werden. (7421)

Bayrisch-Bier in Flaschen à 1 Sgr. empfiehlt
C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze Breitesthor 128/129 ein zweites

Cigarren- und Tabacksgeschäft,

unter der Firma:

A. Szolkowski,

errichtet habe.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch reelle Bedienung das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten suchen.
Danzig, den 10. Januar 1867.
A. Szolkowski,
(7534) Hausthor 6 und Breitesthor 128/129.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Maticopflanze bereitet, dient diese Einspritzung als ein sicheres und rasches Heilmittel gegen den Samenfluß (Gonorrhea). — Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln, unter dem Namen Capsules végétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Matico-Pflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.
Niederlage in Danzig bei **Suffert,** Apotheker, Langgasse 73. (6386)

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auch in diesem Winter einen

MASKENBALL

veranstalten werde und hierzu (7537)

Sonnabend, den 2. Februar 1867,

bestimmt habe. **A. Seitz.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kürschners u. Kaufmanns **Adolph Cohn** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis
zum 6. Februar 1867
einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 22. December v. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen, ist auf
den 13. Februar 1867,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor **Tetzlaff** im Terminszimmer Nr. 3 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Rimpler, Kroll, Dr. Meyer** u. **Hoffmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der einstweilige Verwalter Justizrath **Pancke** hierselbst zum definitiven Verwalter ernannt worden ist.
Thorn, den 10. Jan. 1867.
Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. (7563)

Bei **A. W. Hayn's** Erben in Berlin, Zimmerstraße 29, ist erschienen:

Kochbuch
für Haushaltungen aller Stände

von
F. V. Hauptner,
Hof-Küchenmeister 2c.
Geh. 3 Rℓ. Geb. 3 Rℓ. 15 Sgr.

Der Absatz acht starker Auflagen dieses umfangreichen Kochbuchs bürgt für die Brauchbarkeit desselben, so daß es einer weitern Anpreisung nicht bedarf. (7587)
Vorräthig zu haben bei
L. G. Homann in Danzig,
Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse 19.

Contobücher

aus der Fabrik von
Carl Kühn & Söhne,
so wie sämmtliche Comptoir-Utensilien,
Comptoir-Kalender
pro 1867 empfiehlt
B. J. Gaebel,
(7560) Langgasse 43, vis-à-vis d. Rathh.

Mittagsessen-Abonnement

bei Verabreichung von Marken
à Couvert 5 Sgr.
empfiehlt die Restauration von
C. H. Kiesau,
(7579) Hundegasse 119.

Täglich frische Pfannkuchen à Dtzd. 10 und 5 Sgr bei **G. Eyßner,** 1. Damm 12.

Auction zu Gotteswalde.

Dienstag, den 5. Februar 1867, Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Hofbesitzer Herrn **Behrendt** zu Gotteswalde die ihm gehörigen sub No. 9 belegenen Gebäude an Ort und Stelle zum Abbruch verkaufen:

a. ein Stallgebäude, 40′ lang, 27′ breit; b. eine Scheune, 117′ lang, 48′ breit; c. ein Speicher- und Wagenremisengebäude, 40′ lang, 27′ breit. Alle im guten baulichen Zustande.

Nächstdem werde ich daselbst ein Wohnhaus mit circa 3½ Morgen culm. Garten und angrenzend sehr gutes Ackerland, und ebendaselbst 7 starke Eschen auf dem Stamm, circa 1½ bis 2′ stark, verkaufen.

Die Kaufbedingungen sind bei dem Unterzeichneten und bei Herrn **Behrendt** zu erfahren. Der Zahlungstermin ist bei der gerichtlichen Verschreibung und haben Kauflustige des Grundstücks mit den 3½ Morgen, vor der Auction eine Caution von 200 Rℓ zu deponiren.
Joh. Jac. Wagner,
(7546) Auctions-Commissarius.

Punschsyrope
von **Joh. Adam Röder**
in **Düsseldorf und Cöln,**

auf allen Ausstellungen mit I. Preismedaille gekrönt und allseitig als die **feinsten** anerkannt empfiehlt (5847)
Robert Hoppe,
Breit- und Langgasse.

Cotillon-Gegenstände

erhielt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen (3729)
Louis Loewensohn
aus Berlin, Langgasse 1.
NB. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Rübkuchen,

schöne frische Waare, offeriren billigst
Regier & Collins,
(7196) Buttermarkt 15.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

empfehlen zu billigsten Preisen
Richd. Dühren & Co.,
(7445) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Als ein vortreffliches Mittel gegen rheumatische und Nervenleiden jeder Art, namentlich gegen das so schmerzhafte Gesichts- und Zahnreißen, hat sich der

Wiener Balsam

mit Erfolg bewährt; derselbe ist in Kruckchen à 5 und 10 Sgr. stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke Breitgasse 15. (7519)

Ein Waaren-Repositorium

und eine feine policte Tombank ist billig zu verkaufen
(7539) Ziegengasse 5, im Laden.

Größtes Masken-Garderoben-Lager, Dominos, Mönchskutten, Larven, Nasen, Bärte, Perrücken 2c.

empfiehlt (7556)
Louis Willdorff, Ziegeng. 5.
Salon zum Haarschneiden u. Frisiren.

Eine Bäckerei im guten Betriebe ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.
Das Nähere Hundegasse 13. (7586)

Zur Führung von Handelsbüchern und zur Ertheilung von Unterricht in der Buchführung empfiehlt sich
Edwin Klitzkowski,
(7531) Langenmarkt 26.

Während des Umbaues befindet sich das Verkaufslokal in der ersten Etage. (7559)
H. M. Herrmann.

Eine Bäckerei im besten Betriebe

ist zum 1. April d. J. zu verkaufen oder zu verpachten.
Auskunft Schwarzes Meer No. 13, 2 Treppen. (7439)

Große frisch ger. Maränen

empfiehlt billigst (7581)
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Ein Pianino ist Jopengasse 58 für 3 Rℓ. monatlich zu vermiethen. (7589)

Ein Pianino, neu, polis., ist billig zu verk. oder zu vermiethen Heiligegeistgasse No. 105, 2 Treppen. (7584)

Ein polisander Concertflügel, ein mahag. Salonflügel und ein Stutzflügel, sämmtlich bestens erhalten, sind höchst preiswürdig Langgasse 35 zu v.

Ein junger Kaufmann in Polen wünscht eine Agentur von
Mobiliar-, Strom- und Hagelschäden-Versicherungen
zu übernehmen, welche für jenes Land concessionirt sind und bittet Reflectanten, ihre Adressen zur näh. Besprechung unter 7488 i. d. Exp. abz.

Ein Commis, gewandter Verkäufer fürs Manufactur-Geschäft, der polnisch spricht, findet von Ostern c. eine Stelle. Adressen nebst Copie der Zeugnisse nimmt die Exped. dieser Zeitung unter 7427 an.

Die Gärtnerstelle in Osterwick ist besetzt.
(7551)

Ein junger Mann im gesetzten Alter, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht Stellung im Eisen-, Colonial-, Tabaks-, Producten- oder auch Fabrikgeschäft (auch als Reisender). Die besten Referenzen und Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Offerten werden unter No. 7538 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für einen Knaben von 11 Jahren wird zu April eine Pension gesucht. Beaufsichtigung bei den Schularbeiten, so wie Benutzung eines Claviers wird gewünscht.

Hierauf Reflectirende mögen ihre Adresse unter No. 7541 in d. Exp. d. Ztg. einreichen.

Für die mir während meiner Krankheit von so vielen Seiten her bewiesene Theilnahme danke ich hiermit herzlich. Zu ganz besonderem Danke aber fühle ich mich Hrn. Dr. **Wiedemann** für die sorgfältige und glückliche Behandlung verpflichtet. Nunmehr ganz genesen, werde ich von heute ab meine Praxis wieder antreten.
Tiegenhof, den 13. Januar 1867.
(7506) **Dr. Huhn.**

Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle, wo sie der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein kann, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande. Adressen beliebe man unter 7568 abzugeben.

Langgasse 11 ist die so lange von Herrn **Loewenstein** zum Möbelmagazin benutzte Saal-Etage nebst allem Zubehör zu Ostern zu v. Ferner die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, großen Balkon, zum photogr. Atelier geeignet, Küche 2c. zu vermiethen.

Hundegasse 126 ist das ganze Haus, bestehend aus 6 Zimmern, gr. Remise, Hof u. Keller zu Ostern zu vermiethen.

Alles Nähere bei **A. Ludwig,** Korkenmachergasse 3. (7583)

Avis für Unternehmer!
Es soll ein bedeutendes Quantum fichtener Eisenbahnschwellen durch Tränkung in Kupferauflösung zum Gebrauch präparirt werden.
Geeignete Unternehmer belieben ihre Adresse in der Exped. d. Ztg. unter 7558 abzugeben.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 13. Januar. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Der Rabentanz,** komisches Duett. — **Der Vetter aus Neudorf,** komisches Terzett. — Zum Schluß: **Der unglückliche Fischerbursche,** komische Pantomime. — Anfang 5 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., **von 8 Uhr ab 2½ Sgr.**

Sonnabend, 19. Januar:

Erster großer Maskenball.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 13. Januar 1867. (Abonn.-Vorst.) **Die Bettlerin.** Schauspiel in 5 Abtheilungen von Meissner. 1. Abtheil.: „Die Heimkehr". 2. Abtheil.: „Der Blitz". 3. Abtheil: „Der Kindes-Raub". 4. Abtheil.: „Die blinde Mutter". 5. Abtheil.: „Die Versöhnung".

Montag, den 14. Januar 1867. (Abonn.-Vorst.) **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Pohl.

Gesichtslarven, Nasen u. Bärte empf. (7311)
Friedr. Bluhm, Matzkauscheg. 2.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolf Dentler, 3. Damm 3.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.